

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Begründer 1856

Verleger: Dr. Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Druck: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Redaktion: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Abonnement: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100.

Druck u. Verlag: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Druck: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Redaktion: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100. Abonnement: Kurt Hoyer, Dresden, Postfach 10100.

Der Kampf um die Präsidentschaft beginnt

Die Reichsminister greifen aktiv ein

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Febr. Das Reichskabinett wird, nachdem es die jüngsten parlamentarischen Kämpfe mit einer knappen Mehrheit überstanden hat, zunächst von dem Präsidentschaftswahlkampf vollumfänglich in Anspruch genommen werden. Die Mitglieder der Minister, die ja Parteiminister sind, werden sich nun den die Kandidatur Hindenburg vertretenden Parteien zur Verfügung stellen und an dem Wahlkampf aktiv teilnehmen. Den Beginn hat heute bereits der Reichsminister Dr. Dietrich mit einer Rede gemacht. Auch der Reichsminister Dr. Brüning dürfte, wenn auch im Augenblick über keine Dispositionen nichts Genaues zu erfahren ist, in den Präsidentschaftswahlkampf noch mit der einen oder anderen großen Rede eingreifen. Daneben steht die Arbeit der einzelnen Reichsressorts für die erste vorwiegend im Zeichen des Wahlkampfes. So hat der Reichsinnenminister den Landesregierungen die Vorschriften für die Durchführung der Reichspräsidentenwahl mitgeteilt. Zum Reichswahlleiter ist, wie üblich, der Präsident des Staatlichen Reichsamtes, Professor Dr. Wagemann, ernannt worden.

Es wird insoweit das Kabinett während der 14 Tage, die uns noch vom 18. März trennen, zu Sitzungen zusammengetreten wird, hängt von den jeweiligen Erfordernissen ab. Die großen Arbeiten, die während der letzten Zeit die Reichsressorts beschäftigten, im wesentlichen die Fertigstellung des Etats für das Jahr 1933 und die Ausarbeitung der Pläne, die auf eine bei finanziellen Kräfte angepasste Neuorganisation der Erwerbslosenfürsorge abzielen, werden zwar fortgeführt werden, dürfen eine Behandlung durch das Reichskabinett aber erst nach dem Wahlkampf erfordern. Die von den Gewerkschaften den Regierungen überreichten Pläne über eine ausgedehnte Arbeitsbeschaffung sind, wie man hört, zurückgestellt worden, da sie alle mehr oder weniger auf der Schaffung

großer Kreditmöglichkeiten beruhen und solche nach der Auffassung der Regierung ohne Gefährdung der Währung nicht herbeizuführen sind.

Mit der Opposition gegen das System!

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 28. Februar. Der Gesamtvorstand der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutsche Deutschlands nahm zur Reichspräsidentenwahl in seiner aus allen Teilen des Reiches starkbesetzten Tagung wie folgt Stellung: Die politische Gesamtsituation Deutschlands hat sich von Jahr zu Jahr in gefährdender Weise verschlechtert. Das heutige System hat sich als völlig unfähig erwiesen, der Lage Herr zu werden. In seinem Daleins Kampf braucht Deutschland nicht nur einen Repräsentanten, sondern einen Führer. Gefühlsregung ist denkender Mensch unwirksam. Darum Einigkeit aller Kräfte schon im ersten Wahlgang. Niemand darf die Wahl fernhalten; aber keine Stimme dem Kandidaten eines Systems, dessen Erfolgslosigkeit feststeht und unter dem unser Volk rettungslos dem Untergang zuleuert.

Der Deutschkonservative Verein für die Provinz Schlesien lehnt in einer Erklärung die Kandidatur Hindenburg ab. Sie bedeute nur eine Fortdauer des herrschenden Systems, das uns neben dauernden außerpolitischen Demütigungen den Hungertod mit über 8 Millionen Arbeitslosen und 48 Notverordnungen gebracht habe. Die Konservativen könnten daher nicht für Hindenburg stimmen; Alle Konservativen Schlesiens stimmen nur für den Mann, den Jugenberg nennt.

Duesterbergs erste Kandidatenreden

Rundgebungen des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot

Düsseldorf, 28. Febr. Am Sonntagabend fand hier eine große Rundgebung des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen statt. In der der Kandidat des Blockes, Oberleutnant a. D. Duesterberg, sprach. In erinnerlicher, innerer und äußerlicher Wehrhaftigkeit und wirtschaftlich-finanzieller Dynamik, heißt der Ablauf der Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg das gesamte deutsche Volk vor eine schwerwiegende Entscheidung. Vom Standpunkt des amtierenden Reichskanzlers aus, aber auch von dem der politischen Reuehler des heutigen Systems, war es begrifflich, daß man in dem Reichspräsidenten die Auffassung zu erzeugen und zu stärken versuchte, sein weiteres Verbleiben im Amt, womöglich durch einen parlamentarischen Akt, sei das Beste für Deutschland. Wir müssen zunächst feststellen, daß die hierbei angewandte Regie nicht glücklich war. Die dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegte letzte Notverordnung traf durch das Uniformverbot, besonders aber durch die Rentenerhöhungen der Kriegsverletzten, Witwen und Waisen, gerade den Kern derjenigen Kreise, die einst den Generalfeldmarschall im Jahre 1925 trotz seines schon damals hohen Alters gläubig gewählt haben. In einer Zeit, in der dank unserer selbstverschuldeten militärischen Ohnmacht die Gefahr feindlicher Maßnahmen der Polen und anderer vorliegt, wird einem Volke wie dem Stahlhelm, der seit 13 Jahren freiwillig den Wehrwillen pflegt, das selbsteigene Ehrenkleid verboten.

Die Hoffnung, die Zahl der bedauerlichen täglichen Ueberfälle zu mildern oder die französische Haltung für die Abrüstungskonferenz in Genuß günstig zu beeinflussen, hat sich, wie zu erwarten, als trügerisch erwiesen. Es rächt sich, daß man nach den Septemberwahlen 1930 nicht die notwendigen politischen Folgerungen gezogen hat. Die aus diesem inneren Widerspruch erwachsende Unsicherheit in der heutigen Reichsregierung trat ganz besonders in der Art der Behandlung der Vorbereitungen der Reichspräsidentenwahl in die Erscheinung. Der parteimäßige Wille, die nationale Opposition, statt sie bewußt und wirksam in die Außenpolitik einzukalkulieren, durch parteitaktische Behandlung auseinander zu mandrieren, trat sichtbar zutage.

Wir haben um Hindenburg gerungen, um ihn wieder frei zu machen von all jenen Einflüssen, die ihm in seinem langen militärischen Leben fremd waren.

Die Reichspräsidentenwahl ist und bleibt ein politischer Akt und ist kein militärischer Vorgang. Denjenigen gegenüber, die uns heute Mangel an Soldatentreue vorwerfen wagen, darunter Männer, die einst im November 1918 die im Fahnenfeld gelobte Treue sehr leicht nahmen, ist Zurückhaltung zu empfehlen.

Duesterberg gab dann einen Ueberblick über den Lebensweg, den Deutschland in den letzten 13 Jahren habe

gegen müssen. Das endliche Nein nach 13 Jahren Erfüllungspolitik hätte schon längst aus dem berechtigten Widerstands- und Lebenswillen des am Weltkrieg unschuldigen Volkes geboren werden müssen.

Zur Innenpolitik

fährte der Redner u. a. aus: Das Verlagen des Parteibuchbeamten ist offensichtlich. Nur das Verhängnisprinzip, nicht das konjunkturelle Parteibekenntnis, kann der Grundbasis eines gelandeten Beamtenums sein und muß es wieder werden. Eine zentralistische Wiederkehr des deutschen Staates lehnte der Redner ab. Auch wirtschaftspolitisch zwinge die heutige Not, zu den lebenswichtigen ausschlaggebenden wirtschaftlichen Grundfragen jedes Staates zurückzukehren. Die Erneuerung der deutschen Wirtschaft auf organischer basisständlicher Grundlage scheine der Weg zur Gesundung zu sein. „Surück auf Land!“ ist die

Hitler-Rundgebung im Sportpalast

Berlin, 28. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eröffnete ihren Wahlkampf für die Reichspräsidentenwahl am Sonntagabend in Berlin mit zwei Massenveranstaltungen, an denen zusammen 25.000 Personen teilnahmen. Es sprachen der Berliner Gauleiter, Dr. Goebbels, und der Präsidentschaftskandidat Hitler. Die Versammlung im Sportpalast wurde schon lange vor Beginn wegen Ueberfüllung vollzählig geschlossen; Tausende mußten umkehren. Ein großes Polizeiaufgebot führte eine strenge Abperrung der näheren Umgebung des Sportpalastes in der Potsdamer Straße durch. Vom Sportpalast aus wurden die Reden in eine zweite Massenversammlung in den Tennishallen im Westen Berlins übertragen, und zwar durch ein Kabel, dessen Ausgansung rechtzeitig bemerkt und verhindert worden ist. Es sprach zunächst

Dr. Goebbels

der von stürmischem Beifall empfangen wurde und die politische Lage kennzeichnete, wobei er auch die Folgerungen jenseits der Partei ergab. Ebenso wie sich in Hindenburg das verkörpert, was gegenwärtig ist, so verkörpere sich in Hitler das, was kommen werde. In diesen beiden Männern wesen sich zwei Weltanschauungen, zwei Systeme, nämlich das Heute und das Morgen.

Mit stürmischem Beifall, der mehrere Minuten lang anhielt, wurde sodann der inzwischen erschienenen

Hilf Hitler

Begrüßt. Nach einleitenden Worten betonte er u. a.: Wenn die Gegner erklären, daß ich jetzt vielleicht Gefahr liefe, zum erstenmal vielleicht wirklich besetzt zu werden, so sage ich: Wer mutig und entschlossen kämpft, wer gewillt und bereit ist, sich einzusetzen, kann überhaupt nicht besetzt werden! Heute erkläre ich das Organ der Partei, die das alte Reich führte und jetzt zu feige ist, ihren eigenen Namen in dem Kampf vorzunehmen, mein Name sei jetzt das Symbol

Parole der kommenden Zeit. Nicht „Nationale Binnenwirtschaft oder Weltwirtschaft“, sondern: „nationale Binnenwirtschaft und dann Weltwirtschaft“. Die Eingliederung der deutschen Arbeiterkraft in den Staat ist zwar auf dem Papier vollzogen, die tatsächliche Verteilung vom Proletariat empfanden ist aber nicht erreicht worden. Es kommt nicht darauf an, über Sozialismus zu reden, sondern im eigenen täglichen Leben sozial zu handeln. Sozial sein heißt Vorbild sein. Wer dem deutschen Arbeiter heute Arbeit und Brot gibt, ist sozial.

ohne Deutschlands Rettung aber gibt es keine Arbeiterbeschäftigung.

In den durch Verfall geschaffenen Ausnahmeseiten müssen Unternehmer und Arbeiter gemeinsam aufkommen. Privatbesitz fordert den Fortschritt. Kollektivbesitz tötet die Unternehmungslust. Den Ausgleich muß der Staat schaffen.

Duesterberg forderte weiter eine geistig, seelisch und körperlich ertüchtigte Jugend und ihre Erziehung in einem Arbeitsdienstjahr. Nur das Volk, so schön er ist verloren, das sich selbst verloren gibt. Deutschland kann nur gerettet werden, wenn es sich selbst rettet.

Düsseldorf, 28. Febr. Die am Sonntagabend in Köln, so veranstaltete der für die Präsidentschaftswahlen gebildete „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot“ am Sonntagnachmittag auch in den Stadthallen von Barmen und Elberfeld und am Abend in Düsseldorf in der Maschinenhalle eine große öffentliche Kundgebung, der am Vormittag in Essen eine Führertagung des Landesverbandes Westmark des Stahlhelms vorausgegangen war. In den drei großen Kundgebungen sprach der Präsidentschaftskandidat des Kampfblocks Duesterberg.

Hof- und Straßenpropaganda in Berlin

Ueberfälle auf Nationalsozialisten

Berlin, 28. Febr. Zu der Reichspräsidentenwahl haben heute die verschiedenen politischen Parteien mit der Wahlpropaganda begonnen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte auch Hof- und Straßenpropaganda ein. Hierbei kam es in verschiedenen Stadtteilen zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen. So gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute in Pantow in eine Schlägerei, bei der 30 Personen von der Polizei amangsgeführt wurden. In der Innaußenstraße mußte die Polizei bei einer Schlägerei zwischen den gleichen Gruppen mit dem Polizeieinsatz vorgehen. Hier wurden 27 Personen der Abteilung I angeführt, während fünf Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist der Rettungswache angeleitet wurden. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Reinickendorf nahm die Polizei 17 Sicherungen vor. Bei der Hofpropaganda wurde dann noch in der Bismarckstraße ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und durch Prügel an Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß die Polizei die Ueberführung ins Krankenhaus anordnen mußte. Bis zum Sonntagabend waren insgesamt 120 Personen dem Polizeipräsidium angeführt worden, von denen rund 50 nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurden.

um das gekämpft werde gegenüber dem Namen des alten Deutschland.

Sie alle wissen, daß es sich diesmal um wesentlich mehr handelt als um einen Präsidentschaftskandidaten, daß diesmal gerungen wird um den Begriff des 8. November 1918 und seiner Folgererscheinungen, und daß dieser Kampf gar nicht anders ausfallen kann, als mit der Vernichtung dieses 8. November.

Deute, meine Volksgenossen, fordere ich Sie auf, daß Sie nun die Richter werden! Hitler schilderte dann den

Eine Zusammenstellung

der beim Heimgegangenen unseres Königs in der Dresdner Nachrichten erschienenen Berichte und Bilder

Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, die Berichte, die wir beim Heimgegangenen des Königs Friedrich August veröffentlicht haben, gesammelt zu erhalten. Da die betreffenden Nummern der Dresdner Nachrichten aber inzwischen vergriffen sind, haben wir einen Sonderdruck dieser Berichte hergestellt und in einem Heftchen vereint, das von Mittwoch, den 2. März, an zum Preise von 60 Pfg. in unserer Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, sowie in unseren Annahme- und Verkaufsstellen zu haben ist. Ein Versand nach auswärts erfolgt gegen Vorbestellung von 70 Pfg.

VERLAG DER DRESDNER NACHRICHTEN